



DIE WELT, 10.01.2019, Nr. 8, S. 9 / Ressort: WIRTSCHAFT

Rubrik: Wirtschaft

Ineffiziente Energiewende

Neue Zahlen zeigen, dass die Effizienzziele der Regierung bis 2020 verfehlt werden dürften. Beim Energiesparen hinkt das Land hinterher

Daniel Wetzel

Dass **Energiesparen** für den Klimaschutz mindestens ebenso wichtig ist wie die Ökostrom-Produktion, ist keine neue Erkenntnis. Mit der Einrichtung der "Bundesstelle für **Energieeffizienz**" (BfEE) machte die Bundesregierung dieses Thema immerhin vor ziemlich genau zehn Jahren zur Chefsache.

Doch während über Ökostrom-Quoten und CO₂-Ziele stets trefflich gestritten wird, segelt die Effizienz-Politik seither weitgehend unbeachtet unter dem Radar der öffentlichen Wahrnehmung. Zu Unrecht.

Wenn es nämlich nicht gelingt, den deutschen **Energieverbrauch** bis 2050 zu halbieren, ist die geplante, fast vollständige Umstellung auf **erneuerbare Energien** praktisch nicht zu schaffen, wie aus dem Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung deutlich hervorgeht.

Wie weit sind wir aber bislang auf diesem Weg vorangekommen? Beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ist die Bundesstelle für **Energieeffizienz** angesiedelt, deren Aufgabe es ist, das Bundeswirtschaftsministerium bei der Weiterentwicklung der Effizienzpolitik zu unterstützen. Der Blick auf den Stand der Erreichung der Effizienzziele der Bundesregierung ist jedoch ernüchternd. "Wir sind deutlich nicht on track", stellt BAFA-Präsident Andreas Obersteller im Gespräch mit WELT fest.

In dem immer noch gültigen **Energiekonzept** von 2010 hatte sich die Bundesregierung das Ziel gesetzt, den **Primärenergieverbrauch** Deutschlands bis 2020 im Vergleich zu 2008 um 20 Prozent zu senken. "Wir liegen aktuell bei sechs Prozent", sagte Obersteller WELT. "Wir werden die fehlenden 14 Prozentpunkte wohl kaum in den kommenden zwei Jahren schaffen."

Die pessimistische Einschätzung des Bundesbeamten wird von der Deutschen Unternehmensinitiative **Energieeffizienz** (DENEFF) bestätigt. Hier klingt die Zielverfehlung sogar noch dramatischer: "Das nationale Effizienzziel von 20 Prozent bis 2020 wird vermutlich erst 2030 erreicht werden", sagt DENEFF-Geschäftsführer Christian Noll: "Das geht aus dem Entwurf der Bundesregierung für den Nationalen **Energie-** und Klimaplan an die EU-Kommission hervor, der zum Jahreswechsel ohne viel Aufhebens online gestellt wurde." Dabei sollte 2030 eigentlich schon eine Verbrauchsminderung von 30 Prozent erreicht sein, sagt Noll und folgert: "Die Entwicklung der **Energieeffizienz** hinkt den Zielen zehn Jahre und zehn Prozentpunkte hinterher."

Die Einschätzung des BAFA-Präsidenten Obersteller, nach der das 2020er-Ziel wohl nicht mehr zu erreichen ist, hat gute Gründe. Schließlich gelang es schon in den drei Jahren zwischen 2015 und 2017 nicht, den deutschen **Primärenergieverbrauch** auch nur ansatzweise zu reduzieren. Im Gegenteil: Der Bedarf an Strom, Heizwärme und Kraftstoffen nahm jährlich sogar um ein Prozent zu, sagt Obersteller: "Der **Energieverbrauch** geht tendenziell in die falsche Richtung."

Zwar ist es in Deutschland wie in vielen OECD-Ländern gelungen, das Wirtschaftswachstum vom **Energieverbrauch** weitgehend zu entkoppeln. Doch diese Entkopplung geht offenbar nicht so weit, dass sich bei robustem, anhaltendem Wirtschaftswachstum der **Energieverbrauch** stark senken ließe.

Schließlich hatte die deutsche Industrie in den Jahren mit Rekordölpreisen von mehr als 100 Dollar pro Fass schon aus Eigeninteresse viel in die Steigerung der **Energieeffizienz** investiert. "Die deutsche Industrie gehört heute zu den effizientesten der Welt", stellt BfEE-Leiter Jan Kottmann fest. "Die tief hängenden Früchte sind jetzt aber zu einem großen Teil geerntet." Die aktuell relativ niedrigen **Energiepreise** gäben "derzeit nur wenig Anreiz für Investitionen in Effizienztechnologien".

Für die Erfolgsaussichten bei Klimaschutz und **Energiewende** verheißt das nichts Gutes. Schließlich soll laut "Klimaschutzplan 2050" der Regierung praktisch der gesamte deutsche Verbrauch von Haushalten, Industrie, Gewerbe und Verkehr durch **erneuerbare Energien** gedeckt werden. Stand heute wären dafür etwa 3000 Terawattstunden Ökostrom pro Jahr nötig. Derzeit liefern Solar- und Windkraftanlagen aber nur rund 150 Terawattstunden.

Da an eine Verzwanzigfachung der deutschen Ökostrom-Produktion schon aus Platzgründen nicht zu denken ist, gilt die drastische Verbrauchsreduktion als einzige Chance, das **Energiewende**-Ziel einer vollständigen Dekarbonisierung zu erreichen. In Kenntnis dieser Größenverhältnisse hatte die Bundesregierung in einem 2016 veröffentlichten Grünbuch die

Energiewende unter das Motto "Efficiency First" gestellt und der **Energieeinsparung** damit sogar einen höheren Stellenwert zugewiesen als der Ökostrom-Produktion.

Seither hat die Politik vieles angeschoben, um die **Energieeffizienz** der Volkswirtschaft zu steigern. So stellt der Bund allein zwischen 2015 und 2020 rund 17 Milliarden Euro für Effizienzfortschritte in zentralen Bereichen bereit. Das Geld aus den Förderprogrammen und den Nationalen **Energieeffizienz**-Aktionsplänen fließt unter anderem in die Gebäudesanierung und in das Heizen mit erneuerbaren **Energien** nach dem Marktanzreizprogramm.

Bei den Anbietern sind Fortschritte auch sichtbar: "Deutschland zeichnet sich durch einen großen und weit entwickelten Markt für **Energiedienstleistungen** aus", sagt Effizienzstellen-Leiter Kottmann: "Das Volumen liegt bei neun Milliarden Euro, die Verfügbarkeit von Anbietern ist gut, die Branche beschäftigt 43.000 Mitarbeiter."

Gleichwohl: Dieses reichhaltige Angebot an Effizienzdienstleistungen wird nicht genügend nachgefragt. Zwar ist die Branche selbst optimistisch, was die künftige Auftragsentwicklung angeht. Doch das Wachstum genügt nicht, um den ambitionierten Zielen der Politik hinreichend nahezukommen. "Die Anbieter von **Energiedienstleistungen** sehen nach unseren Erhebungen vor allem die niedrigen **Energiepreise** und die zu schnelle Veränderung bei Programmen und Gesetzen der **Energiepolitik** als die wichtigsten Gründe dafür, dass sich Privatleute und Unternehmen mit Investitionen in **Energiedienstleistungen** zurückhalten", sagt Kottmann.

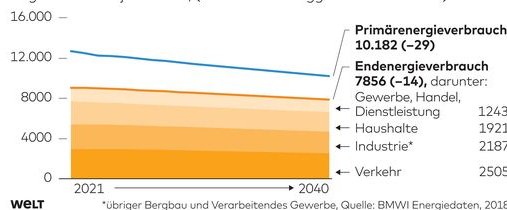
Allerdings dürfte der unübersichtliche "Förderdschungel" von Anreizprogrammen auf Bund- und Länderebene eine gewisse Mitschuld an der Investitionszurückhaltung haben. Auch die oft bürokratischen und unverständlich formulierten Antragsformulare dürften so manchen Investor abschrecken. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier hatte unlängst selbst zugegeben, vor der Komplexität des Förderantrags für seine eigene private Heizungserneuerung kapituliert zu haben.

Dass zur Verbesserung der **Energieeffizienz** mehr getan werden muss, ist als Botschaft angekommen. Obersteller wertet es als positives Zeichen, dass der Koalitionsvertrag von Schwarz-Rot nicht einfach nur neue Ziele vorgibt, sondern eine differenzierte "sektorübergreifende **Energieeffizienzstrategie**" verspricht, in der das Leitprinzip "Efficiency First" verankert werden soll. "Wir brauchen in der Tat ein Gesamtkonzept", sagt Obersteller: "Diese Erkenntnis hat ihren Weg in den Koalitionsvertrag gefunden." Jetzt ist es an der Regierung, die neue Effizienzstrategie rasch zu entwickeln, da die ambitionierten internationalen Klimaschutzziele kaum Zeit lassen. "Wird beim **Primärenergieverbrauch** nicht nachgesteuert, wird die **Energiewende** nicht zum Erfolg führen", sagt Obersteller voraus: "Das gilt gleichermaßen für die Erreichung der Ziele für 2030 und 2050."

Daniel Wetzel

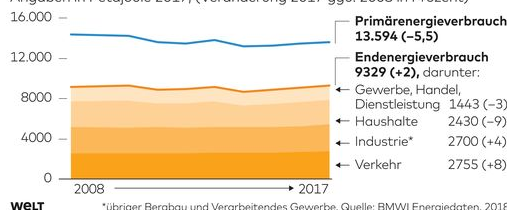
Hoffnungsvolle Prognosen

Angaben in Petajoule 2040, (Abnahme 2040 ggü. 2010 in Prozent)



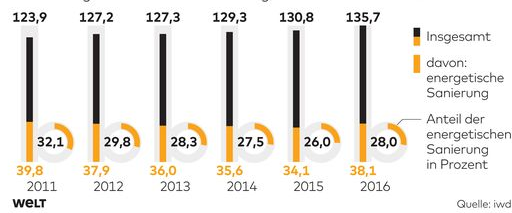
Energieverbrauch steigt

Angaben in Petajoule 2017, (Veränderung 2017 ggü. 2008 in Prozent)



Wohngebäude: Mehr Umbauten, weniger Sanierungen

Bauleistungen an bestehenden Wohngebäuden in Milliarden Euro



Quelle: DIE WELT, 10.01.2019, Nr. 8, S. 9

Ressort: WIRTSCHAFT


Rubrik: Wirtschaft

Dokumentnummer: 161752768

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/WELT_752b53780c50017b5891b2f2127d08241a805e0c

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH